

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwestermäldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 R. 60 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühren die Zeile oder deren Raum 16 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

N^o 76.

Fernsprech-Anschluß Nr. 87.

Marienberg, Dienstag, den 21. September.

1915.

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch, den 22. September.

Amtliches.

Bekanntmachung

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 %igen deutschen Reichsanleihe von 1906 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. September d. Js. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 38,
durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, Am Zeughaufe 2,
durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und die mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch die preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen, und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Königl. Bezirkssteuer-einnahmen,

in Württemberg durch die Königl. Kameralämter,

in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter,

in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen und Steuerämter,

in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter,

in Elsass-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerkassen,

in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebenen Klassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 25. August 1915.

Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

Ausführungsanweisung

zu der Verordnung des Bundesrats gegen übermäßige Preissteigerungen vom 23. Juli 1915 (R.-G.-Bl. S. 467).

Auf Grund des § 4 der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerungen (R.-G.-Bl. S. 467) wird zur Ausführung dieser Verordnung folgendes bestimmt:

1. Für das im § 1 vorgesehene Verfahren der Uebertragung des Eigentums an Gegenständen des täglichen Bedarfs ist neben der Landeszentralbehörde der Regierungspräsident, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident, zuständig.

2. Höhere Verwaltungsbehörde im Sinne der §§ 2, 3 der Verordnung ist der Regierungspräsident, im Landespolizeibezirk Berlin der Polizeipräsident.

3. Die Möglichkeit der Uebertragung des Eigentums soll übermäßigen Preissteigerungen bei Gegenständen des täglichen Bedarfs und der Reigung entgegenwirken, solche Gegenstände in der Erwartung ungewöhnlicher Preissteigerung einstweilen dem Verkehr vorzuenthalten. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn das Enteignungsverfahren gegebenen rücksichtslos angewendet wird.

Die Bekanntmachung über Vorraterhebungen, vom 2. Februar 1915 (R.-G.-Bl. S. 54) bietet die Möglichkeit, Aufschluß darüber zu gewinnen, ob ein im Verkehr auftretender Mangel an Gegenständen des täglichen Bedarfs durch eine spekulative Zurückhaltung verursacht ist.

Bei der Beurteilung der Frage, ob Gegenstände des täglichen Bedarfs über Gebühr zurückgehalten worden sind, wird häufig die Person des Eigentümers von Bedeutung sein. Sind die Gegenstände von dem Eigentümer in Ausübung seines Berufs zum Zwecke der Veräußerung erzeugt oder erworben, so werden die Voraussetzungen für die Enteignung insoweit nicht ge-

geben sein, als die Vorräte die Mengen nicht übersteigen, die im regelmäßigen Wirtschafts- und Geschäftsbetrieb zur allmählichen Versorgung des Marktes erforderlich sind und erst nach und nach abgegeben zu werden pflegen. Diese Gesichtspunkte kommen im allgemeinen nicht in Betracht, wenn sich die Gegenstände, namentlich in größeren Mengen, in der Hand von Personen befinden, die sich vor Ausbruch des Krieges nicht mit ihrem Vertriebe befahigt haben.

Der Zurückhaltung der Gegenstände ist es gleich zu achten, wenn sie den Verbrauchern und dem Handel nur zum Scheine oder zu übermäßigen, die Möglichkeit von Ankäufen beeinträchtigten Preisen oder unter Bedingungen angeboten werden, die das Angebot als nicht ernst gemeint erkennen lassen.

4. Der mit der Verordnung verfolgte Zweck verlangt, daß die zu enteignenden Gegenstände so bald wie möglich dem Verbrauche zugeführt werden. In der Regel werden daher die Gemeinden, ortsansässige Händler oder Konsumvereine, die bereit sind, den Absatz der Gegenstände zu bewirken, als Erwerber in Frage kommen. Ihnen ist die Verpflichtung aufzuerlegen, die Gegenstände unverzüglich zu einem von der enteignenden Behörde zu bestimmenden oder zu genehmigenden Preise an das Publikum abzugeben.

5. Zur Einleitung des Verfahrens der Uebertragung des Eigentums ist ein Antrag nicht erforderlich.

Die örtlichen Verwaltungsbehörden haben, sobald ihnen ein Fall bekannt wird, in dem die gesetzlichen Voraussetzungen für die Enteignung gegeben sind, unverzüglich, nötigenfalls telegraphisch, die höhere Verwaltungsbehörde (Ziffer 1, 2) zu benachrichtigen und dabei möglichst eine Person zu bezeichnen, die bereit ist, die zu enteignenden Gegenstände zum Verkauf zu übernehmen.

6. Vor dem Erlaß der Anordnung, durch die das Eigentum übertragen wird, ist der Besitzer der Gegenstände zu hören, falls ihm nicht bereits bei den Erhebungen über die Zulässigkeit der Enteignung Gelegenheit zur Äußerung gegeben ist.

7. Die Anordnung, durch die das Eigentum übertragen wird, ist umgehend, nötigenfalls telegraphisch, dem Besitzer und dem neuen Eigentümer mitzuteilen. Die Uebermittlung erfolgt im Wege der vereinfachten Zustellung oder durch eingeschriebenen Brief, bei Telegrammen gegen Empfangsanzeige.

Der Besitzer der Gegenstände haftet bis zur Uebernahme durch den Erwerber für ihre ordnungsmäßige Aufbewahrung; besondere Unkosten, die dem Besitzer durch die Verwahrung nachweislich erwachsen, können bei der Feststellung des Uebernahmepreises berücksichtigt werden.

8. Der Uebernahmepreis ist, falls nicht ein etwa niedrigerer Höchstpreis besteht, in der Regel in Höhe des Einkaufspreises, bei selbstgezeugten Gegenständen in Höhe der Herstellungskosten festzusetzen. Sind die Gegenstände zu diesem Preise nicht verwertbar, so ist der Uebernahmepreis entsprechend niedriger zu bemessen. Dies gilt nach § 2 Abs. 4 der Verordnung nicht für die nach dem 23. Juli 1915 aus dem Auslande eingeführten Gegenstände. Uebersteigt der in Aussicht genommene Uebernahmepreis den Einkaufspreis oder die Herstellungskosten um 5 vom Hundert, so ist gemäß § 2 Abs. 3 der Verordnung unverzüglich unter eingehender Begründung an die Landeszentralbehörde zu berichten.

Auf die Anhörung von Sachverständigen kann im Einverständnis mit dem bisherigen Besitzer der Gegenstände verzichtet werden.

9. Die Fälligkeit des Uebernahmepreises ist bei der Festsetzung zu bestimmen. Kann der Uebernahmepreis nach Lage der Verhältnisse nicht sofort ermittelt oder entrichtet werden, so ist eine angemessene, sofort fällige Abschlagszahlung festzusetzen. Für die Begleichung des Restes können unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Dauer des Verkaufs der enteigneten Gegenstände erforderlichenfalls Teilzahlungen bewilligt werden, deren Fälligkeit jedoch nicht mehr als vier Wochen über den Zeitpunkt der Uebertragung des Eigentums hinausgeschoben werden soll.

Der Uebernahmepreis ist vom Fälligkeitstag an mit 6 vom Hundert zu verzinsen.

10. Die Uebertragung des Eigentums und die Zuführung der enteigneten Gegenstände an den Verbrauch dürfen dadurch nicht aufgehalten werden, daß die Festsetzung des Uebernahmepreises nicht sofort erfolgen kann, oder daß gemäß § 2 Abs. 3 der Verordnung für den festgesetzten Uebernahmepreis die Bestätigung der Landeszentralbehörde eingeholt werden muß.

11. Die baren Auslagen des Verfahrens, insbesondere die den Sachverständigen zu gewährende Vergütung, sind in der Regel dem bisherigen Eigentümer

der Gegenstände aufzuerlegen; sie können bei der Festsetzung des Uebernahmepreises berücksichtigt werden.

Gebühren werden nicht erhoben. Bare Auslagen sind, soweit erforderlich, von der zuständigen Behörde vorzuschußweise zu leisten.

12. In der Tagespresse erscheinen zahlreiche Anzeigen, in denen unter die Verordnung fallende Gegenstände in größeren Mengen zum Ankauf angeboten werden. Insoweit solche Anzeigen unter Chiffre erfolgen oder ersichtlich von Personen ausgehen, die weder Produzenten sind noch in den angekündigten Waren berufsmäßig Handel treiben, liegt der Verdacht nahe, daß mit ihnen reine Spekulationszwecke verfolgt werden. Derartigen Fällen ist deshalb nachzugehen und zu prüfen, ob ihnen nicht ein unter die Vorschriften der Verordnung fallender Tatbestand zu Grunde liegt.

Berlin W. 9, den 6. August 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. Sydow.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: Küster.

Der Minister des Innern.

J. A.: v. Zarosky.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten zu Berlin.

Marienberg, den 15. September 1915.

Den Herrn Bürgermeistern wird Abdruck zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt. Ich verweise auf die Ziffer 5 und 6 der Ausführungsbestimmungen, und ersuche, mir im gegebenen Falle über den festzusetzenden Uebernahmepreis (3. 8 a. a. O.) zu berichten.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Winter.

Nachrichten- und Flugabwehrdienst.

Beit.: Verkehr mit der Nachrichten-Zentrale.

Die Nachrichten-Zentralen des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee Korps ist von jetzt ab im Fernsprechverkehr von außerhalb beim Fernamt Frankfurt a. M. ohne Nummer, im Stadtverkehr beim Amt Hanfa unter Nr. 3000 und 9000 zu verlangen.

Vom Bereich des Gouvernements Mainz aus vermittelt die dortige Flugmeldestelle die Verbindung unmittelbar.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Frankfurt a. M. eine Firma „Nachrichten-Zentrale G. m. b. H.“ besteht.

Von jetzt ab wird gebeten bezw. ersucht, außer allen Beobachtungen und Meldungen über deutsche, feindliche und unbekannte Flieger und Luftschiffe auch solche über verdächtige Personen oder Kraftwagen, Großfeuer, Unglücksfälle und sonstige wichtige Ereignisse durch Fernsprecher außer an das stellvertr. Generalkommando selbst an die Nachrichten-Zentrale stellvertr. Generalkommandos 18. Armee Korps zu geben.

Frankfurt a. M., den 30. August 1915.

XVIII. Armee Korps. Stellvertr. Generalkommando.

Marienberg, den 15. September 1915.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises zur gefl. Kenntnis.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Winter.

Wiesbaden, den 6. September 1915.

Bei dem gegenwärtigen Mangel an Körnerfutter für die Hühner und dem hierdurch mithin hervorgerufenen Steigen der Eierpreise erscheint es von Wichtigkeit, die Federviehhalter auf die Verfüttung der Eberschensfrucht (Bogelbeere) hinzuweisen, welche, wenn sie getrocknet und in kühlem Räume aufbewahrt wird, auch im Winter ein schätzbares Hühnerfutter liefert.

Auch die Früchte des Weißdorns, des wilden Schneeballs und anderen wildwachsenden Sträucher und Bäume sollten zu diesem Zwecke gesammelt werden.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gyzdi.

J. Nr. 2. 1799. Marienberg, 14. September 1915.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Federviehhalter auf den Inhalt obiger Reg.-Verfügung besonders hinzuweisen.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 18. September 1915.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Oktober 1915 eine Vieh-Zwischenzählung im Deutschen Reich statt.

Der Krieg.

Tagesberichte der Heeresleitung. 2941 Geschütze bei Nowo-Georgiewsk und Kowno erbeutet.

Großes Hauptquartier, 18. Sept. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Schiffe, die sich vor Dänkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen. — An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Perthes entzogene Grabenstück zurückzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schlok sind abgeschlagen; der Angriff auf den Brückenkopf von Dünaburg wird fortgesetzt; Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen. — Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. — Zwischen Wilna und Njemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen, seit heute früh ist der Feind im Rückzuge. — Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet. — Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern haben starke Kräfte über die Szczara gebracht; der Feind beginnt zu weichen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Gegend von Telechan, Logischin und südöstlich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann, 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten. — Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung: 1640 Geschütze, 23219 Gewehre, 103 Maschinengewehre, 160000 Schuß Artilleriemunition, 7098000 Gewehrpatronen. Die Zahl der bei Kowno erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Wilna besetzt.

Großes Hauptquartier, 19. Septbr. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Bray (an der Somme) gelang eine ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen Stellung. In dem anschließenden für uns günstigen Gefecht hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht. — Hart westlich der Argonnen wurden schanzende feindliche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zersprengt. Das lebhafteste Artilleriefeuer dauert auf einem großen Teile der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten v. Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolge geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodeczno, Smorgon und Wornjany. Versuche des Feindes, mit eilig zusammengeworfenen starken Kräften unsere Linien in Richtung auf Michalischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam vordringende Umfassungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen. Das stark besetzte Wilna fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Nienadowicz — Derwinoje — Dobromysl. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Südlich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. Sept. (W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Feindliche Schiffe, die Westende und Mittelkerke (südöstlich von Ostende) erfolglos beschossen, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Es wurden Treffer beobachtet. An der Front keine besonderen Ereignisse. Westlich von St. Quentin wurde ein englisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger abgeschossen. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Den Brückenkopf vor Dünaburg mußte der Feind vor unserem Angriff von Nowo-Alexandrowsk aufgeben und in eine rückwärtige Stellung weichen. Es wurden 550 Gefangene gemacht. Bei Smorgon versuchte der Gegner durchzubrechen. Er wurde aber abgeschlagen. Der Angriff gegen den aus der Gegend Wilna abziehenden Gegner ist im Gange. Auch weiter südlich folgen unsere Truppen dem weichenden Feind. Die Linie Mjedeniki-Libasofjane am Njemen ist erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner leistet nur vorübergehend an einzelnen Stellen Widerstand. Die Heeresgruppe erreichte den Wolczadz-Abchnitt bei Dworzec und südöstlich und näherte sich mit dem rechten Flügel dem Michanka-Abchnitt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind ist überall zurückgedrängt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei kleinen Gefechten machten die deutschen Truppen über 100 Gefangene.

Vorm nördlichen Donau-Ufer nahm deutsche Artillerie den Kampf gegen serbische Stellungen südlich des Stromes bei Semendria auf. Der Feind wurde vertrieben und sein Geschützfeuer zum Schweigen gebracht. Oberste Heeresleitung.

Rückzug der Russen zum Sereth.

Wien, 18. Sept. Die russische Offensive in Ostgalizien ist inzwischen vollständig zusammengebrochen. Der Feind ging an den Sereth zurück und ließ sehr viel Kriegsmaterial auf dem Kampfplatz zurück, ein Zeichen, daß sich der Rückzug in größter Eile vollziehen mußte. Die Russen haben in diesen Kämpfen schwere Verluste erlitten.

Die Vertagung der Duma.

Paris, 19. Septbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Im heutigen „Petrograd“ betitelten Leitartikel der „Guerre sociale“ wertet Gustave Hervé gegen die Vertagung der Duma und erklärt, wer dem Zaren diesen Rat gegeben habe, verdiene gehängt zu werden. Die Sozialisten, Demokraten und Liberalen der alliierten und neutralen Staaten hätten gehofft, daß ein neues freieiliches Rußland im Entstehen begriffen sei. Jetzt seien in einigen Tagen alle Hoffnungen zusammengebrochen. Die englische, französische und italienische Presse würden trotz der Zensur gegen diesen Staatsstreik der rückschrittlichsten Bureaukratie nicht stumm bleiben. Es sei die Pflicht der Presse, im Interesse des gemeinsamen Sieges alle Regierungen aufzufordern, den schlecht unterrichteten Zaren davon zu benachrichtigen, daß der Triumph der Bureaukratie den verbündeten Völkern als eine noch ernstere Katastrophe erscheine, als der Verlust Warschaus und ganz Polens.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 18. Sept. Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeere steigert die Nervosität der Entente. Vorläufig sind zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Kühnheit unternommenen Aktion, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich erregen, noch nicht bekannt.

Gestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kandia (Kreta) einen englischen Transportdampfer von 15000 Tonnen. Er war voll geladen auf dem Wege von Aegypten nach den Dardanellen und sank in kurzer Zeit.

Ein französischer Hilfskreuzer torpediert.

WB. Paris, 19. Sept. Der „Temps“ meldet, daß ein feindliches Unterseeboot auf der Reede von Rhodos den französischen Hilfskreuzer „Indien“ torpedierte und versenkte. „Indien“ war in den Gewässern von Adallia gekapert worden, als er Kriegskonterbande beförderte. „Indien“ hatte eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen; 11 Mann werden vermißt.

Rückzug der Italiener vor Flitsch.

Wien, 20. Septbr. Wieder haben unsere Soldaten an der Südwestfront einen großen Erfolg errungen. Die Schlacht im Abschnitt Flitsch-Raibl hat ihr Ende gefunden. Der Angriff gegen Flitsch kostete den Feind sehr viel. Wieder haben die Italiener Ströme Blutes vergossen, ohne irgend einen Erfolg. Seit dem 11. dieses Monats dauerte die Schlacht bei Flitsch. Von allen Seiten versuchte der Feind unsere Linien zu erschüttern und zu durchbrechen. Alle Angriffe wurden kräftig abgeschlagen, wobei der Feind in jedem Gefecht viele Soldaten einbüßte, während unsere Verluste sehr gering sind. Nun ziehen sich die Italiener nach diesen schmerzlichen Erfahrungen aus dem Raume von Flitsch zurück.

Die Einberufungen.

Sofia, 18. Septbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Schon in den frühen Morgenstunden durchzogen zahlreiche Gruppen mazedonischer Auswanderer die Stadt, um sich auf den Exerzierplätzen zu versammeln, wo den ganzen Tag über lebhafteste Bewegung herrschte. Die einberufenen Rekruten und Legionäre jubelten den Offizieren zu und stießen Hurraufe aus. Das Ergebnis der Einberufung übertrifft alle Erwartungen. Die Zahl der Männer, die sich an den Sammelplätzen einfanden, ist weit größer als man hoffte, namentlich infolge des starken Herbeiströmens der mazedonischen Flüchtlinge.

Die Zuerüstung Enver Paschas.

Berlin, 18. Septbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Besprechung seines Mitarbeiters Emil Ludwig mit dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha. Dieser rühmte die deutsche Hilfe vor den Dardanellen und betonte, daß man, so weit Deutsche dort seien, mit ihrer Leitung und Leistung zu Lande und zu Wasser sehr zufrieden sei. Auf die Frage, ob nicht ein russischer Vorstoß auf Konstantinopel zu erwarten sei, erwiderte Enver Pascha: „Wir sind fertig, sie können kommen, wo sie wollen! Wir haben über 2 Millionen Mann unter den Waffen. Im vorigen Monat hatten wir 1940000 Mann, und seitdem sind neue Kadres gebildet worden, so daß wir auf über zwei Millionen gekommen sind. Etwa 50000 Mann unbewaffnete Armenier und Griechen sind hierbei nicht mitgezählt, auch die jüngsten diesjährigen Mannschaften sind noch nicht dabei.“

Die türkischen Sprachkurse in Deutschland.

Berlin, 18. Septbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Wie wir von der Deutsch-Türkischen Vereinigung erfahren, haben sich zu den türkischen Sprachkursen, die soeben begonnen haben, aus Groß-Berlin allein 400 Teilnehmer gemeldet. Um dem gewaltigen Andrang zu genügen, mußten gleichzeitig zwanzig Kurse eröffnet werden. In Elberfeld hat sich ein Ortsverband der Deutsch-Türkischen Vereinigung gebildet, der ohne größere öffentliche

Werbetätigkeit bereits achtzig Mitglieder zählt. Auch in Elberfeld soll demnächst ein türkischer Sprachkursus eröffnet werden.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 20. Sept. Am 16. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des aus dem Felde beurlaubten königlichen Landrats Dr. Thon eine Kreistagsitzung statt. Der Kreistag genehmigte die Aufnahme eines weiteren Betrags von 400 000 Mark als Darlehen zur Bestreitung der Kriegsfamilienunterstützungen und Wohnungshilfe. Die auscheidenden Kreisausschußmitglieder Bürgermeister a. D. Bierbrauer-Oberhattert und Landesbankkreditant Schütz-Marienberg wurden durch Zuruf einstimmig wiedergewählt, die Kreishundesteuer mit Wirkung vom 1. April 1916 von 3 auf 6 Mark pro Jahr und Hund erhöht. Der vom Kreisausschuß aufgestellte neue Verteilungsplan für die Wahl der Kreistagsabgeordneten und Abgrenzung der Wahlbezirke für die Jahre 1916—1927 wurde genehmigt. Der Wahlverband der Großgrundbesitzer erhält hiernach einen Abgeordneten mehr, der vom Wahlverband der Landgemeinden in Abgang gebracht ist.

Auch an dieser Stelle wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur freiwilligen Abgabe des beschlagnahmten Metalls an Kupfer, Messing und Reinnickel am 25. d. Mts. abläuft. Freiwillige Abgabe kann nur empfohlen werden, da anzunehmen ist, daß bei späterer Enteignung nicht die hohen Preise, die für die freiwillige Abgabe gelten, gezahlt werden.

Dem stellvertretenden Berichtsboten dahier gelang es, am vergangenen Sonntag 2 von Braunkohlengrube Niederohmen entwichene russische Gefangene im Stockhäuser Wald festzunehmen.

Von Grube Petersbach bei Eichelhardt sind vergangenen Montag 2 französische und 3 russische Gefangene entwichen.

Aus der Landwirtschaftskammer. In der am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Heimbürg stattgehabten Sitzung des Ausschusses für Tierzucht gelangten eine Reihe von Vorlagen, betr. die Sicherung der Herdbuchführung und den Stand der Viehzucht und -haltung zur Beratung. Der Ausschuß beschloß, an den maßgebenden Stellen dringend für eine ausreichende Fütterung der Zuchtbullen mit Hafer einzutreten, um so der in verschiedenen Gebieten aufgetretenen geringeren Trächtigkeit entgegenzuwirken. Außerdem empfahl der Ausschuß den Bullenhaltern, an Stelle von Geldentschädigungen Hafer und Roggenkleie liefern zu lassen. Dem Antrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, der sich gegen das Verbot des Schlachtens trächtiger Tiere wendet, stimmte der Ausschuß nicht zu. Zur Vermehrung der vorhandenen Futterbestände empfiehlt der Ausschuß, mit den Stadtverwaltungen des Bezirks wegen der Trocknung der Schlachthausabfälle erneut in Verhandlungen zu treten. Im Anschlusse hieran beschäftigte sich der Ausschuß eingehend mit der Frage der Verdeutschung der Rassenamen. Die von dem Ausschuß-Vorsitzenden ergangene Anregung, die noch vielfach gebräuchlichen fremdländischen Rassenamen auszumerzen, fand die einstimmige Billigung des Ausschusses. Es liegt tatsächlich auch kein Grund vor, für Rassen, die bei uns bodenständig geworden sind, ausländische Namensbezeichnungen weiter bestehen zu lassen. Beispielsweise braucht das in Deutschland gezüchtete Jagdpferd nicht mehr „Hunter“, das nordfriesische Fleischrind nicht mehr „Sporthorn“ und das schwarzköpfige Fleischschaf nicht mehr „Shropshire“ zu heißen. Der diesbezügliche Beschluß des Ausschusses lautete: „Der Ausschuß für Tierzucht der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält eine Verdeutschung der fremdländischen Rassenamen für nötig und ersucht die Landwirtschaftskammer, bei den zuständigen Stellen entsprechende Anträge zu stellen.“

Sachsenburg, 20. Sept. An der gestrigen Prozession der hiesigen Pfarrei nach dem Gnabenort Marienstatt beteiligte sich eine stattliche Zahl von Gläubigen. Die Führung hatte Pater Maurus übernommen, da Herr Pfarrer Dr. Steger seit einigen Tagen erkrankt ist. Der feierliche Bittgang war vom herrlichsten Wetter begünstigt und endete mittags in üblicher Weise in hiesiger Kirche.

Berlin, 20. Sept. Die Einnahme von Wilna wird in ihrer Bedeutung von allen Morgenblättern gewürdigt. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ sagen: Wenn heute die Fahnen flattern zu Ehren des Wiegensfestes unserer Kronprinzessin, so feiern sie zugleich noch ein anderes Ereignis, das im ganzen Volke mit stolzer Freude begrüßt wird: den Fall von Wilna. Ueber die Größe des Erfolges belehrt uns die Anschauung unseres erbitterten Feindes. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ hat in der letzten Zeit Wilna wiederholt einen der bestfestigten und bedeutendsten Punkte genannt.

Vor dem letzten Zeichnungstag.

Nur ein Tag noch trennt uns vom Schluß der Zeichnungen auf die neue fünfprozentige Reichsanleihe. Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten geschlossen. Wer bis heute versäumt hat, seinen Anteil von der dritten **Kriegsanleihe** zu übernehmen, der beeile sich, die kurze Zeit, die noch zur Verfügung steht, auszunutzen. Zeichnungsscheine sind bei allen Banken und Bankiers, bei allen öffentlichen Sparkassen, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und Kreditgenossenschaft und an jedem **Posthalter** zu haben. Dort werden auch ausführliche Merkblätter auf Verlangen zur Verfügung gestellt. Der Zeichnungsschein braucht nur ausgefüllt und am

Schalter abgegeben zu werden. Die Mühe ist ganz gering, im Vergleich zu dem Nutzen, den man stiftet und sich selbst schafft. Es ist doch gewiß nicht schwer, eine Anlage zu wählen, die auf 9 Jahre **mehr als fünf Prozent** Zinsen abwirft, und deren Kapital vor jeder Entwertung sicher ist! Jeder überlege sich doch einmal, welche Wertobjekte er früher wählen mußte, um einen so hohen Ertrag zu erzielen. Einen so **sicheren** Besitz hat jedenfalls keine andere Kapitalanlage vor der fünfprozentigen Reichsanleihe gewährt. Denn es gibt keinen Schuldner, der so zahlreiche und so gute Bedingungen bieten kann wie das Deutsche Reich, das sich die eine unbedingte Gewißheit erkämpft hat, nicht mehr besiegt werden zu können. Alle Zweifelsucht und Aengstlichkeit muß vor dieser einen Errungenschaft haltmachen. Deutschlands Erfolge auf den Schlachtfeldern sind

die wirksamste Empfehlung seiner Kriegsanleihe.

Jede verfügbare Summe und jede Möglichkeit, in den nächsten Monaten zu Geld zu kommen, muß der dritten Kriegsanleihe dienstbar gemacht werden. Das deutsche Volk besitzt alle Mittel, um den Feinden zu beweisen, daß der hämische Spott, mit der sie die deutschen Anleiheerfolge zu verkleinern suchen, bewußter Unwahrheit entspringt. Keine schlimmere Enttäuschung kann dem Gegner zugefügt werden, als

ein weiterer Milliardenfieg.

Welcher Triumph für das deutsche Volksvermögen, wenn es den 9 Milliarden der zweiten Anleihe, die die Freunde voll Bewunderung, die Feinde mit Neid gesehen haben, eine neue, gleichwertige Tat an die Seite gestellt haben wird! Bescheiden hielt sich der Reichtum des deutschen Volkes im Hintergrund, während das Erdenrund von den Leistungen der „Weltbankiers“ Frankreich und England widerhallte. Im Februar 1915 hieß es, die Mächte des damaligen Dreiverbandes wollten eine gemeinsame Anleihe von 20 Milliarden Fran-

ken aufnehmen. Das wurde als historisches Ereignis besprochen, noch bevor es Wahrheit geworden war. Und diese berühmte Anleihe der Entente ist niemals zustande gekommen. Das Deutsche Reich aber, das seine Finanzbereitschaft nicht in die Welt hinausstreut, wird die zwanzig Milliarden, und mehr als die, in guten deutschen Mark mit dem Ergebnis der dritten Kriegsanleihe wirklich aufgebracht haben.

Ein französisches Blatt berichtete kürzlich von einer Unterredung, die sein Londoner Berichterstatter mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt gehabt habe. Dieser Beamte hätte unter anderem gesagt, der Tag werde kommen, an dem Deutschland seinen Bewohnern den letzten Heller herausgepreßt haben werde. Solche Anleihen, wie sie das Deutsche Reich mache, bedeuten ja eigentlich nur, daß es bei sich selbst borge. Wohl dem Volke, das imstande ist, bei sich selbst borgen zu können, statt vor fremde Schmieden gehen zu müssen! Und die Antwort auf solche Glossen zu den deutschen Kriegsanleihen wird Deutschland mit seinem kriegsbe-reiten Kapital nicht schuldig bleiben. Die dritte Kriegsanleihe bietet eine neue Gelegenheit, dem Feinde zu zeigen, **wieviel** das deutsche Volk sich selbst borgen kann. Jeder trage das Seine dazu bei, diesen Beweis zu erbringen; und wer noch keinen Zeichnungsschein ausgefüllt hat, der tue es schleunigst. Niemand darf sich nachsagen lassen, er sei dem Ruf des Vaterlandes nicht gefolgt, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich an der Uebernahme der neuen Reichsanleihe zu beteiligen. **Gedenket der Tapferen**, die rücksichtslos ihr Leben für Deutschlands Zukunft einsetzten, und ermeßt, wie wenig es dagegen heißt, daß ihr auf die dritte Kriegsanleihe zeichnen sollt! **Ruhet also die letzten Stunden**, die noch zur Anmeldung zur Verfügung stehen!

Wie es nicht anders zu erwarten war, ist der Nassanische Allgemeine Landeskalendarer diesmal ganz an

den Krieg gestimmt. Schon beim Durchblättern fallen einem die vielen Kriegsbilder auf, die den Text beleben und uns einführen in die Erlebnisse und Strapazen unserer Helden an der Front. — Ein Artikel „Zuversicht“, von Dr. C. Spielmann rechnet gründlich mit den Anstiftern des Weltbrandes, den Engländern, ab und hält ihnen ihr Sündenregister vor. Die Haupterzählung stammt natürlich aus der Feder des langjährigen Herausgebers Wilhelm Wittgen. Sie führt den Titel „Steimers Heinrich“, und erzählt mit entzückendem Humor die Erlebnisse eines jungen nassauischen Kriegshelden. Kleinere Erzählungen sind eingestreut, ernst und heiteren Inhalts. Ein Aufsatz über unsere Unterseeboote von Ph. Wittgen macht uns in Wort und Bild mit dieser modernen Kriegswaffe vertraut. In seiner Jahresübersicht schlägt der Herausgeber herzerquickende Töne an und zeigt uns überzeugend, daß es nicht anders sein kann. Wir werden siegen! — Außerdem wechseln in bunter Reihe Feldberichte, Kriegsge-dichte und Anekdoten. So ist der diesjährige Landeskalendarer in besonderem Maße ein Volksbuch geworden. Wer seinen Lieben drau-ßen an der Front, im Schützengraben und im Lazarett eine Freude bereiten will, der sende ihm diesen allbe-kannten trauten Heimatkalender.



Aufruf.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht, zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung

der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das Rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert.

Wer **umlauffähige ausländische Geldstücke (auch Papiergeld)** im Betrage von wenigstens 25 Mark einsendet, erhält als

Ehrenpreis

die oben abgebildete, von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. **Bereine, Schulen, Stammtische und jeder einzelne** werden herzlich gebeten, sich der Sammelstätigkeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegengenommen.

Central-Komitee

des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende.

von Pful.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei der **Sammelstelle: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung 6, Sammel- und Werbewesen 2, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 13.**

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden umlauffähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht umlauffähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.

Wer Geld sparen will,

lasse sich nicht verleiten, **minderwertige Kleider** und **Anzugstoffe** zu kaufen, die den Macherlohn nicht wert sind, sondern wähle **haltbare Stoffe**, die auch nach längerem Tragen noch anständig aussehen. Betreu unserem alten Grundsatz, daß das Beste auch das Billigste ist, unterhalten wir in **guten Qualitäten** ein großes Lager in

Kleiderstoffen, Anzugstoffen, fertigen Anzügen,

die wir frühzeitig in Massenabslüssen sehr vorteilhaft einkauft und darum sehr **preiswert** abgeben.

H. Zuckmeier & Hachenburg.

Besten Ersatz für

Beschlagnahmte

Kupferkessel

empfehlen in großer Auswahl und bester Qualität

C. von Saint George Hachenburg.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.** in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassanischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geb. — Preis 25 Pf.

Inhalt: Gott zum Gruss! — Genealogie des Königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — **Zuversicht**, von Dr. E. Spielmann. — **Steinheimers Heinrich**, eine Erzählung von W. Wittgen. — **Mutter**, Skizze von Else Sparwasser. — **Marie Sauer**, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schlosser. — **Aus heiliger Zeit**. — **Kriegsgedichte**, von Marie Sauer. — **Eine deutsche Heldentat**. — **Vermischtes**. — **Anzeigen**.

Wiederverkäufer gesucht!

Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei

August Schwarz Marienberg

Wir haben reichlich Lager und empfehlen sofort lieferbar:

Thomasmehl, Kali-Salz, Kainit, la. rohes Knochenmehl, Superphosphat und Ammoniak-Superphosphat.

Ferner:

amerik. rein Weizenmehl, Gerste, Mais, Mais-schrot, Cocokuchen, Schweinemastfutter, Pferdefutter und Häcksel alles in guter Qualität.

Carl Müller Söhne, Kroppach,

Bahnhof Ingelbach,
Fernsprecher Nr. 8, Amt Altenkirchen (Westerwald).

Mädchen gesucht,

welches kochen kann und alle Haus- und Gartenarbeit gut versteht. Hoher Lohn.

H. Braun, Neunkirchen,
Regbez. Arnberg.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Die Bekanntmachung über das

Ausmahlen von Brotgetreide welche die Betriebe, in denen Mehl hergestellt wird, in ihren Betriebsräumen auszu-mahlen haben, empfiehlt in Plakatform zu 30 Pf.

Carl Ebner,

Buchdruckerei, Marienberg.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.-, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pf. kostet. Gegen weitere 20 Pf. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.